

DIENSTAG, 01. APRIL 2008

Rümlang: Mitgliederversammlung der Unternehmerinitiative DCH

**Zoll droht zu Hindernis zu werden**

Zahlreiche Wirtschaftsvertreter aus Südbaden und der Nordschweiz haben sich gestern in Rümlang getroffen. Gemeinsam wehren sie sich gegen drohende Erschwerungen in der Zollabfertigung von Waren.

**Florian Riesen**

Die Co-Präsidenten der Unternehmerinitiative DCH, Rudolf Weber (links) und Heiko Gleixner, auf der Führung durch die Bodenwaschanlage der Eberhard Recycling AG, die im Anschluss an die Mitgliederversammlung stattgefunden hat. (fr)

Ab 1. Juli 2009 drohen sich die Staus an den Grenzübergängen zwischen der Schweiz und Deutschland noch zu verschärfen. Dann nämlich soll der sogenannte EU-Zollkodex in Kraft treten. Dieser sieht vor, dass für Gütertransporte zwischen der EU und Drittstaaten wie der Schweiz Voranmeldepflichten eingeführt werden, die von einer Stunde auf der Strasse über zwei Stunden im Bahn- und bis zu 24 Stunden im Seeverkehr reichen.

**Fatale wirtschaftliche Folgen**

«Es darf zu keiner Beeinträchtigung der heute bestehenden, in jahrelanger Praxis bewährten Verzollungsabläufe kommen», forderte Heiko Gleixner, Co-Präsident der Unternehmerinitiative DCH, an der gestrigen Mitgliederversammlung bei der Eberhard Recycling AG in Rümlang. «Jedes andere Ergebnis würde der schweizerischen und gleichermaßen auch der europäischen Wirtschaft schaden.» Besonders stark betroffen davon wäre aufgrund ihrer engen grenzüberschreitenden Verflochtenheit die Wirtschaft in der Region Südbaden/Nordschweiz, fuhr der Waldshuter Rechtsanwalt fort. Und genau aus dieser Region haben sich rund 60 Wirtschaftsvertreter in der Unternehmerinitiative DCH zusammengeschlossen, um beidseits der Grenzen die gemeinsamen Interessen dieses potenten Wirtschaftsraumes zu vertreten.

Gemäss Gleixner hätten diese Neuerungen für den Warenverkehr zwischen der Schweiz und der EU fatale Folgen. Täglich passieren rund 23 000 Lkw die Schweizer Landesgrenze. «Allein der durch die Voranmeldepflichten bedingte zeitliche Mehraufwand für diese Strassentransporte würde nach vorsichtigen Schätzungen 500 000 Arbeitsstunden jährlich betragen und somit rund 300 Vollzeitkräfte in Anspruch nehmen.»

**Forderung an Politiker**

Zweiter Co-Präsident der Unternehmerinitiative DCH ist Rudolf Weber, CEO der Kaba-Gruppe. Weber deutete noch auf weitere Probleme neben der Zollabfertigung hin. In Bezug auf die Verkehrsinfrastruktur in der Region Südbaden/Nordschweiz sprach er von einer wachsenden Ungeduld über die ausbleibenden Ergebnisse bei der Lösung dringender Fragen. Es werde zwar geschätzt, dass die politischen Vertreter beider Länder sich regelmässig austauschen und offene Fragen besprechen würden. «Das Gefühl, dass bald konkrete Lösungen vorgezeigt werden, konnte dadurch gleichwohl nicht vermittelt werden», so Weber. «Angesichts des globalen Standortwettbewerbs, dem sich auch unsere Wirtschaftsregion nicht entziehen kann, ist ein jahrelanger Stillstand bei wichtigen Infrastrukturentscheiden äusserst nachteilig.»

## Unternehmer fürchten Staus am Zoll

Ab dem 1. Juli 2009 müssen Einfuhren in EU-Länder bis zu 24 Stunden vorher dem jeweiligen Zoll angemeldet werden. Die Unternehmerinitiative Südbaden-Nordschweiz wehrt sich dagegen.

Von **Verena Schneider**

**Rümlang.** - Täglich passieren rund 23 000 Lastwagen die Schweizer Landesgrenze. Ab dem 1. Juli 2009 müssen sie alle künftig mindestens eine Stunde vorher beim Zoll angemeldet werden. So will es der EU-Zollkodex, der je nach Transportweg Voranmeldefristen von bis zu 24 Stunden vorschreibt. Die Neuerung ist eine Folge der in den USA verschärften Sicherheitsbestimmungen und soll zusätzliche «Sicherheits-Checks» von Zollgütern bei der Einfuhr in die EU ermöglichen.

An der Mitgliederversammlung der Unternehmerinitiative Wirtschaftsraum Südbaden-Nordschweiz (DCH) vom Montagabend redete Kopräsident Heiko Gleixner Klartext: «Das darf nicht sein. Kommt dies-

bezüglich keine Ausnahmeregelung für unseren grenznahen Wirtschaftsraum zu Stande, drohen nebst zusätzlichen Staus vor den Zöllen auch 500 zusätzliche Arbeitsstunden wegen des höheren administrativen Aufwands.» Dies umso mehr, als an den Grenzübergängen nach wie vor total unterschiedliche Öffnungszeiten gälten. Während jener in Waldshut bis 20 Uhr geöffnet sei, schliesse der Schweizer Zoll gegenüber bereits um 17:30 Uhr, rief er in Erinnerung. Gleixner teilt sich das Präsidium der Unternehmerinitiative Wirtschaftsraum DCH mit Rudolf W. Weber, dem CEO der in Rümlang ansässigen Kaba-Gruppe.

### Ausnahmeregelung gefordert

Anfang März hatten Angela Merkel und Bundespräsident Pascal Couchepin im Hinblick auf den Besuch der deutschen Bundeskanzlerin in der Schweiz am 29. April bereits Post von der Unternehmerinitiative DCH bekommen. In diesem Schreiben wurden die beiden Staatsoberhäupter aufgefordert, eine Ausnahmeregelung von der neuen EU-Zollvorschrift für die Grenzregion zu genehmigen. Abweichende Regelungen sind gesetzlich grundsätzlich mög-

lich. «Wir möchten, dass diese Frage losgelöst vom Flughafendossier behandelt wird», sagte Rudolf W. Weber am Montag. «denn das eine hat mit dem anderen nichts zu tun. Wir von der Unternehmerinitiative sind für einen leistungsstarken, funktionierenden Flughafen.» Auf Kantons- und Bundesebene sei diesbezüglich einiges schief gelaufen in der Vergangenheit.

Weber gab sich gegenüber dem TA optimistisch, dass eine Ausnahmeregelung

für die Zoll-Voranmeldepflicht zu Stande kommen könnte. Schliesslich seien die schweizerischen Sicherheitsmassnahmen mit jenen der EU vergleichbar. «Es darf doch nicht sein, dass gerade in unserer Region, in der ein reger grenzüberschreitender Zollverkehr herrscht, eine Art eiserner Vorhang aufgezogen wird», sagte Weber. Die Unternehmerinitiative DCH werde alles daran setzen, die heutigen Rahmenbedingungen zu verbessern.

## Grenzüberschreitende Initiative

Der Unternehmerinitiative Wirtschaftsraum Südbaden-Nordschweiz (DCH) gehören 35 Firmen aus der Schweiz und 26 aus Deutschland an. Aus dem Unterland sind Unternehmen wie die Bucher Industries AG, die Chromos AG, die Kaba AG und die Eberhard Unternehmungen dabei. Der Wirtschaftsraum Südbaden-Nordwestschweiz zählt mit 2,26 Millionen Beschäftigten zu den leistungsstärksten in

Europa. Gegen 200 000 Arbeitnehmer sind Grenzgänger. Allein im Jahr 2004 wurde ein Bruttoinlandprodukt von 231,3 Milliarden Franken erwirtschaftet.

Die politisch unabhängige Vereinigung mit Sitz in Waldshut-Tiengen und in Zürich setzt sich für bessere Rahmenbedingungen in den Bereichen Wirtschaft, Verkehr, Bildung und Kultur in diesem grenzüberschreitenden Wirtschaftsraum ein. (ves)